

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 18 (1928)
Heft: 7-10

Artikel: Betrufe aus Uri
Autor: Müller, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

et *Tanneurs*» et le jour de Quasimodo (1^{er} dimanche après Pâques) pour les «*Rues*».

Avec le temps et dès 1848 en tous cas, ces repas ont été partout remplacés par les jetons de présence dits «marrons». On entre dans ces Corporations (ou Compagnies) à l'âge de 19 ou 20 ans. Les fils de membres paient à leur entrée ce qu'on appelle la «reprise»; les autres personnes paient «l'achat» à leur admission. Le montant de la «reprise» est actuellement inférieur à celui de «l'achat». Chaque candidat, nommé à la majorité — ou à l'unanimité — des membres de l'assemblée promet devant le président, nommé «citoyen» ou «capitaine», de payer la finance d'entrée et d'observer les règlements faits ou à faire. Les membres sont cités par carte ou par insertion dans le journal.

Le «marron» était jadis remis, enveloppé dans un papier cacheté; il a dû être comparé au fruit dont il porte le nom, enveloppé dans son écale, de là sa dénomination.

Betrufe aus Uri.

Solche sind in diesem Blatte schon zahlreich veröffentlicht worden. Doch bieten die folgenden immer noch Interesse. Der erste und der dritte belehren uns, daß eine bestimmte Formel des Betrufes nicht so sehr an der einzelnen Alp haftet, als vielmehr vom Senn von einer Alp zur andern, wo er dient, mitgenommen wird. Schon im 12. Jahrgang dieser Zeitschrift, Seite 42, habe ich einen Betruf von der Alp Niederlauenen ob Seelisberg, die auf Nidwaldner Gebiet liegt, mitgeteilt, der von einem Urner Senn aus Isental gerufen wurde, während das Schweiz. Archiv für Volkskunde, Jahrgang 12, Seite 287, eine andere Formel von derselben Alp bietet, die jedenfalls von einem Nidwaldner gebraucht worden ist. Die Formel, die ich hier mitteilen möchte, diente in den 80er und 90er Jahren des verflossenen Jahrhunderts einem Alois Gisler von Bürglen auf der Alp Orthalten ännet der Märcht, wurde daselbst von Josef Maria Gisler, genannt Balmer, von Bürglen gelernt, und auf andern Alpen der Kantone Uri und Schwyz in der Folge angewendet und auch vermehrt.

Der zweite Betruf, von einem andern Typ, stammt aus Urfern und ist der dritte von dort, den ich in dieser Zeitschrift veröffentlichte.

Der folgende stammt aus der Alp Gitschental in Seedorf, wurde vor bald 30 Jahren von einer Bauerntochter aus Altdorf gerufen und mir 1926 von ihr schriftlich mitgeteilt. Er ist nicht identisch mit jenem aus der gleichen Alp, der 1915 in den Sonntagsflängen, Seite 80, publiziert und vor etwa 50 Jahren von Anton Brückler gesungen wurde.

1. Betruf des Josef Maria Gisler.

(Anfang des Sankt-Johannes-Evangelium.)

Hier auf dieser Alp ist ein goldner Ring,
Und steht die lieb Muetter Gottes darin.
Es walt Gott, der lieb heelig St. Antoni¹⁾.
Es walt Gott, der lieb heelig St. Wandel¹⁾.
Es walt Gott, der lieb heelig St. Peter²⁾.
Es walt Gott, der lieb heelig St. Josef³⁾.
Der well-is z'Trost und z'Hilf chu uf hjerem Todbett.
Es walt Gott, der lieb heelig St. Joder⁴⁾.
Es walt Gott, der lieb heelig St. Michael⁵⁾.
Es walt Gott, der lieb heelig St. Galli.
Er behiete uns alli!
Es walt Gott, der lieb heelig St. Nikolaus⁶⁾.
Es walt Gott, der lieb heelig St. Franz Xaver⁷⁾.
Es walt Gott, die lieb heelig St. Martha.⁸⁾
Daf si's uff dieser Alp behiet und bewahri vor Bliß,
Hagel und U'wätter.
Gelobt sei Jesus Christ!

Auf Heffisbohl, Kt. Schwyz, antworteten die Alpler und Zuhörer:
In Ewigkeit. Amen.

Drei Sauchzer des Rufenden folgten daselbst, deren jeder von den Alplern und Zuhörern, auch von weit her, erwidert wurde.

2. Betruf des Josef Maria Simmen, Realp.

(Sankt-Johannes-Evangelium.)

Abe Maria!
Herr, lieb Jesu Christ!
B'hüet-is Gott alles, was uff dieser Alp isch!
Abe Maria!
Herr, lieb Jesu Christ!
B'hüet-is Gott alles, was uff diesem Stofel isch!
Abe Maria!
Herr, lieb Jesu Christ!
B'hüet-is Gott alles: Ehr, Gab und Guät, was i der
Heilig Dryfaltigkeit isch!

Mitgeteilt 1923 von Dr. P. Meinrad Regli von Hospental.

1) Patrone für das Vieh. — 2) Kirchenpatron zu Bürglen. — 3) Patron der Sterbenden. — 4) Kirchenpatron zu Unterschächen. — 5) Kirchenpatron zu Spiringen. — 6) Patron der alten Remleken-Kapelle zu Römershalde, Kt. Schwyz, eingefügt auf Anregung des Pfarrers Heinzer daselbst. — 7) Patron einer Kapelle zu Morschach. — 8) Eingefügt auf Einfluß der Kapuziner, die auf Heffisbohl die Messe lasen.

3. Betruf aus der Alp Gitschental.

D lobet zu loben, in Gottes Namen loben.
D lobet zu loben, in Unser Frauen Namen loben.
D lobet, zu loben, in allen Heiligen Namen loben.
Es walt Gott und der heilig St. Antoni.
Es walt Gott und der heilig St. Wendelin.
Es walt Gott und der heilig St. Florian.
Es walt Gott und der heilig St. Josef,
Der wolle uns chu zu Hilf und zu Trost uff unserem Todbett.
Es walt Gott und der heilig St. Michael,
Dem befehlen wir uns All mit Leib und Seel.
Es walt Gott und der heilig St. Galli,
Und die liebä Heiligä Gottes alli.
Es walt Gott und die ganze Dreifaltigkeit.
Hier auf diser Alp, da ist ein goldener Tron,
Da wohnt die lieb Mutter Gottes Maria mit
ihrem allerliebsten Sohn.
Und, mit vielen Gnaden übergossen, hat sie die
allerheiligste Dreifaltigkeit verschlossen.
Gott Vater †, Gott Sohn † und Gott Heilig Geist †.
Abe Maria!

D du herzallerliebste Mutter Maria, lieber Herr Jesus Christus, behüte
unser Vieh, Seel und Leib, Ehr und Gut und alles, was zu dieser Alp gehört und ist!

Abe Maria!

Gelobt sei Jesus Christ!

Gelobt sei Herr Jesus Christ!

Der Engel des Herrn brachte Marie die Botschaft und sie empfing vom
Heiligen Geist.

Abe Maria!

Maria sprach: „Sieh, ich bin eine Dienerin des Herrn, und mir geschehe
nach deinem Wort.“

Abe Maria!

Und das hochheilige Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Abe Maria!

4. Betruf des Josef Maria Herger,

von Unterschächen, 48 Jahre alt, den er in den Jahren 1926 und 1927 auch
in den Glarner Alpen Ennetseeben und Mühlebach, wo er als Senn diente,
gerufen hat. In Mühlebach dienten ihrer neun Urner von Bürglen und
Schächental. Den Hirten nennen sie dort „Chiähni“, des Senns Gehilfen „Zuä-
fänn“, den „Myddler“, wo die Milch aufbewahrt wird, „Milchhammer“, die
Mutte: Gepfä, das „Trank“ oder den Milchessig „Etscher“; statt urnerisch
„z'dickä leggä“ heißt es glarnerisch: „z'rännä leggä“.

Diä Chuehli zue lobä,

Alles i Gottes Namä lobä!

Allhyr auf diser Alp, da steht ein goldiger Ring,

Darin wohnt diä liäb Muetter Gottes mit ihrem

liäbftä Herr-Jeeses-Kind.

Abe Maria! — Abe Maria! — Abe Maria!

Das walte Gott und der Heilig Sanntä Toni!
Das walte Gott und der Heilig Sannt Wändälin!
Diä wellest h̄s das liäbe Beh behiätä-n-und bewahrä, alles,
was auf diser Alp ist und geheert.
Das walte Gott und der Heilig Sannt Josep!
Der well h̄s alläsamä z'Hilf und z'Troscht chu uff h̄serem Tobbett.
Das walte Gott und der Heilig Sannt Michael!
Dem befähled-is miär alli mit Lyb und Seel.
Das walte Gott und der Heilig Sannt Galli!
Alli heiligä-n-Ärweiltä Gottes alli!
Das walte Gott und diä ganz Hochheilig Dryfaltigkeit!
Gott, d'r Vater, und Gott, d'r Sohn, und Gott, d'r Heilig Geischt!
Gelobt und geprisä sei d'r Herr Jeeses Crischt!
Lejchet doch woll alli Fyr und Liächt äus!
Auf daß h̄s Jeeses und Maria wohl behiäti.
Jez leggen wir unsere müden Glieder zur Rūhe nider.
Wenn einscht die Nacht der Ewigkeit heranbricht,
So zeige uns ein freindliches Angesicht!
Am Schlusse dises Tages sei daß mein letzter Grüs:
Gelobt sei Jeeses Crischt!
In Ewigkeit, amä.

Ein Fauchzer.

Anmerkung: Weitere Literatur über ernerische Betrufe: K. F. Lusser, Der Mt. Uri (St. Gallen 1832) S. 56; F. Anderegg, Lehrbuch der schweiz. Alpwirtschaft (1898) S. 705; Der Zürcher Bauer, 3. Aug. 1895. Jfental: Jahrb. d. S. A. C. 30 (1894/95) 424 (Hangbaum), Schweiz. Volksz. 12, 41 (Oberalp), S. 42 (Niederbauen), 8, 62 (Wildenbuzen). Urnerboden: Schweiz. Arch. f. Volksz. 5, 125 (Zingel); Die Schweiz 3, 509. 535. Schächental: Gisler, Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri, 3. Aufl. (1920), S. 137; Sonntagslänge 1 (Altdorf 1913), S. 93 (Alp Tzogen). Reuß- und Madaranental: Schweiz. Arch. f. Volksz. 17, 42; Schweiz. Volksz. 4, 30 (Gornern, Lentzbach, Stössi); 8, 63 (Epli), 61 (Fellenen, Göscheneralp). Gitschental: Sonntagslänge 3 (1915), S. 80 (Schattdorf). Urfern: Schweiz. Volksz. 12, 61 (Unteralp), 62 (Zfenmannalp).

Altdorf.

Josef Müller.

Jahresbericht

der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
über das Jahr 1927.

Erstattet vom Obmann an der Jahresversammlung 8./9. Sept. 1928 in Siders.

Hochgeachtete Herren!

Im Namen des Vorstandes der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde habe ich die Ehre, Ihnen den Bericht über das Jahr 1927 vorzulegen.

Mitgliederbestand:

Er hat sich im Berichtsjahre um 38 erhöht und betrug am 1. Januar 1928: 616. Wir betrachten diese erfreuliche Zunahme als ein Zeichen dafür, daß das Interesse an unseren Forschungen stetig, wenn auch nur langsam zunimmt, und daß wir den an uns gestellten Ansprüchen durch unsere Publikationen Genüge leisten. Immerhin müssen wir noch häufig genug mit Be-